

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühlbezöln
Fernruf 108 und 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 .: Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfg.
von auswärts 25 Pfg., im Meßamenteil 75 Pfg.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanzanzeigen 25 Pfg.

Nr. 108

Freitag, 9. Mai 1919

22 Jahrgang

Die Nervenprobe.

Von unserem Sonderberichterstatter in Versailles.

Ss. Versailles, 4. Mai.

Auf eine starke Nervenprobe stellen die Ententeregierungen nicht nur die deutsche Delegation, sondern auch das deutsche Volk. Seit einer Woche fast sind wir schon in Versailles, wohin uns die Alliierten geladen haben, aber noch immer nicht ist uns der Friedensvertrag überreicht. Nur die Zeremonie des Vollmachtaustausches, ein Akt, der der Einladung und unserem Erscheinen notwendig folgen mußte, ist vollzogen. Gewiß: in ausgedehntester Korrektheit! Aber damit kommen wir ja nicht weiter! Selbst der „Matin“ erklärte, daß es in der Geschichte beinahe nie sei, daß Abgesandte des Feindes zur Unterzeichnung des Friedens kommen, den die Mächte nicht mal fertig gestellt haben. Als man uns zur Fahrt nach Versailles einlud, tat man das unter dem ausdrücklichen Hinweis darauf, daß die Präliminarien „festgesetzt“ seien. Jetzt, daß wir uns hier befinden, sehen wir, daß das nicht zutrifft. Es ist noch alles in der Schwebe. Der kleine und der große Rat haben noch eine Menge von Einzelfragen zu beraten, dazu kommt, daß durch den Exodus Italiens eine Lage geschaffen ward, die den Alliierten ungemein peinlich ist, aber auch für uns den Nachteil hat, daß die Verhandlungen immer weiter hinausgeschoben werden, da die Gegenseite immer noch hofft, Italien doch an den Konferenzen teil zu bringen. Die Situation, in der sich die deutsche Friedensdelegation hier befindet, ist umso unerträglich, da die trasse förmliche Internierung, in ihrem Druke noch verschärft durch ein unerhörtes schlechtes, kaltes Regenerwetter, zu einer Untätigkeit zwingt, die an den Nerven zehrt. Zu alledem kommen die Sorgen um die Heimat, die in jeder Stunde und Minute endlich nach Klarheit, nach Ruhe und Frieden sich sehnt, um wieder, sei es auch auf einem Trümmerfelde, zu neuem Wirken und Schaffen kommen zu können.

Wenn man sich die Vollmachten der erschienenen Mächte ansieht, so ergibt sich, daß trotz aller Anstrengungen diese Friedenskonferenz nur einen Lorso, nur eine unvollkommene Vertretung der Völker darstellt. Nicht nur unsere eigenen Verbündeten, die Desterreicher und Ungarn, die Rumänen und Türken fehlen, auch im Verbanne der Gegner sind Bäden. Von den mit uns im Kriege befindlichen Staaten fehlen: Italien, Montenegro und Costarica. Dagegen erscheinen Serben, Kroaten und Slowenen im Namen eines neuen Königreiches Serbien, von dem man bisher nichts wußte. Man stelle sich vor, wohin man käme und wie lange wir hier noch warten müßten, wenn nun auch die anderen Völkerschaften des zerplitterten ehemaligen Desterreichs eine eigene Vertretung forderten. Die Polen befinden sich ja auch mit uns im Kriegszustand. Die Tschechen beantragen ebenfalls als eigene selbständige Nation gewertet zu werden. Zu welchen Konsequenzen kann zudem gerade diese Vertretung des neuen Königreiches Serbien führen? Die Entente hat diese neuen Völkergemeinschaften durch die Zulassung ihrer Vertreter anerkannt. Wenn nun die Tschechen und die Polen, die im Kriege geschlossenen Körperschaften mit eigenen Hoheitsrechten, sogar eigenen Briefmarken sind, die gleichen Ansprüche erheben, so kann das ja noch gut werden. Schließlich kommen dann auch noch die polenischen Polen, die sich ja ebenfalls als im Kriegszustand mit Deutschland erklärt haben. Rußland fehlt, obgleich es von der Entente zur Teilnahme eingeladen war. Die bolschewistische Regierung lehnte eine Vertretung ab, da sie mit Vertretern kapitalistischer Mächte nicht zusammentreffen will.

Der Versailler Kongreß wird aber doch immerhin eine grandiose Versammlung werden. Die hervorragendsten Vertreter von Frankreich, England, Amerika und Japan, der englischen Dominions, Indiens, Kanadas, Südafrikas, Australiens, Neuseelands, der Serben, Kroaten und Slowenen, ferner Abgesandte von Belgien, Griechenland, Rumänien, Serbien und Portugal werden in Versailles in geschlossener Front des völlig allein stehenden und nur auf sich allein angewiesenen Deutschland gegenüberstehen. Macht man sich in der Heimat auch genügend klar, was das bedeutet? Welche übermenschliche Last an Arbeit und Verantwortung auf den Schultern unserer Vertreter lastet?

Noch ist jede Prognose über die kommenden Dinge verfrüht. Der Vollmachtaustausch hat allerdings ergeben, daß man uns volle Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit in der Prüfung, also auch etwa in der Bewertung der Legitimationen zugestehen. Eine geschichtliche Frage des Grafen Brodorsky-Rankau an Jules Cambon hat diese Zusage ergeben, die dadurch für uns eine hohe Bedeutung gewinnt, daß nunmehr die Basis für einen Verhandlungs- und nicht mehr einen Diktatorfrieden geschaffen ist.

Ob dieser Kongreß der Völker wirklich einen Völkerbund zu schaffen vermag, der einen dauernden Frieden garantiert? Noch weiß es niemand. Aber an der Schwellen großer Ereignisse, deren unmittelbarer Zeuge ich bin, kann ich starke Befürchtungen nicht unterdrücken, daß das Hoffen der Erde noch auf eine harte Probe gestellt, wenn nicht gar schmerzhaft enttäuscht werden wird. An uns, die wir mit reinstem Willen und lautersten Absichten hier erschienen sind, liegt das gewiß nicht. Aber die Disharmonien innerhalb der gegen uns stehenden Koalition sind so schrill, daß nur äußerer Zwang innere Geschlossenheit vorzutauschen vermag. Auf solcher schwanken Basis läßt sich aber der Quaderbau einer Völkergemeinschaft nicht errichten.

Trotz allem: die Stunde wird kommen, in der das deutsche Wesen doch noch seine neuerschöpfende Kraft auch für die Völker der Erde sieghaft bewähren wird! Dieser Ueberzeugung bin ich gewiß, gerade hier an historischer Stelle, die einst Zeuge des Glanzes deutscher Größe war und nun Zeuge deutschen Falles ist, die aber, so hoffen wir, wieder einmal deutsche Erneuerung dokumentieren wird!

So können wir die Frage: ob wir unterzeichnen? ruhig der Zeit überlassen, die wir jetzt zu meistern haben. Es ist eine Frage, die nach Lage der Dinge zur Stunde unsere Gegner weit mehr interessiert, als uns selbst. Frankreich, Amerika, Italien und selbst Japan haben ein großes Interesse daran, ob wir unterzeichnen. Nur die Klarheit des Urteils, die Ruhe des Verstandes und die Ruhe der Ueberlegung müssen wir uns bewahren!

Der Friedensvertrag der Sieger.

Deutschlands Schicksal und Zukunft.

Kurzer Auszug aus den wichtigsten Bedingungen.

Die Ueberreichung des Friedensvertrages.

Die Ueberreichung der Friedensbedingungen im Trianon-Palasthotel vollzog sich ohne Zwischenfall. Clemenceau erklärte, die Stunde zur Regelung der durch den grauamen Krieg entstandenen Abrechnung sei gekommen. Das Buch, das Ihnen überreicht wird, enthält seine Bedingungen. Wir werden Ihnen die nötige Zeit lassen, bis die internationale Höflichkeit gebietet, sie zu prüfen, werden aber dafür sorgen, daß auf diesen zweiten Versailler Frieden kein weiterer Krieg folgt. Hierauf gab Clemenceau den Inhalt der Fragen bekannt, auf die innerhalb 14 Tagen schriftliche Antwort gegeben werden soll. Ergehe von deutscher Seite schon früher Bescheid, so werde auch der Verband schleunigst Gegenantwort erteilen, um binnen einer weiteren Frist die endgültige schriftliche Entschcheidung von deutscher Seite zu erwarten. Graf Brodorsky-Rankau verlas eine längere Erklärung in deutscher Sprache.

Die Versammlung folgte der Rede Brodorsky-Rankaus mit größtem Interesse. Nach der Beendigung der Erklärung stellte Clemenceau nochmals die Frage, ob weitere Bemerkungen gewünscht würden, und schloß hierauf die Sitzung. Der denkwürdige Akt dauerte von 3 Uhr 5 Min. bis 3 Uhr 50 Minuten. Die deutschen Delegierten kehrten sofort nach dem Hotel des Reservoirs zurück, wo Reichsminister Graf Brodorsky-Rankau der ganzen deutschen Delegation einen eingehenden Bericht über den Verlauf der Sitzung gab.

Die Erklärung des Grafen Brodorsky-Rankau, welche er nach der Ueberreichung der Friedensbedingungen sitzend in deutscher Sprache ruhig aber mit fester Stimme verlas, hatte etwa folgenden Wortlaut:

Wir sind tief durchdrungen von der erhabenen Aufgabe, die uns mit Ihnen zusammengeführt hat, der Welt rasch einen dauernden Frieden zu geben. Wir täuschen uns nicht über den Umfang unserer Niederlage, den Grad unserer Ohnmacht. Wir wissen, daß die Gewalt der deutschen Waffen gebrochen ist. Es wird von uns verlangt, daß wir uns als die allein Schuldigen am Anbruch des Krieges, daß wir fern davon, jede Verantwortung dafür, daß es zu diesem Weltkriege kam und daß er so geführt wurde, von Deutschland abzuwälzen. Die Haltung der früheren deutschen Regierung auf den Saager Friedenskonferenzen, ihre Handlungen und Unterlassungen im darauffolgenden zwölf Jultagen mögen zu dem Unheil beigetragen haben, aber wir bestreiten, daß Deutschland, dessen Volk überzeugt war, einen Verteidigungskrieg zu führen, allein mit der Schuld belastet ist. Niemand von uns wird behaupten wollen, daß das Unheil erst in dem ver-

hängnisvollen Augenblick begann, als der Thronfolger Desterreich-Ungarns den Mörderhänden zum Opfer fiel. Die Politik der Vergeltung, die Politik der Expansion und die Nichtachtung des Selbstbestimmungsrechts der Völker hat zu der Krankheit Europas beigetragen, die im Weltkriege ihre Krisis erlebte.

Wir wiederholen die Erklärung, die zu Beginn des Krieges im Deutschen Reichstag abgegeben wurde: Belgien ist Unrecht geschehen, und wir wollen es wieder gutmachen. Durch die für uns wie für unsere Gegner bindenden Grundzüge des Präsidenten Wilson seien die heiligen Grundrechte aller Völker geschützt.

Sie werden uns bereit finden, auf dieser Grundlage den Vorfrieden, den Sie uns vorlegen, mit der festen Absicht zu prüfen, in gemeinsamer Arbeit mit Ihnen zerstörtes wieder aufzubauen, geschehenes Unrecht, in erster Linie das Unrecht an Belgien, wieder gutzumachen, und der Menschheit neue Ziele politischen und sozialen Fortschritts zu zeigen. Es wird unsere Aufgabe sein, die verurteilte Menschheit der beteiligten Völker durch einen internationalen Schutz von Leben, Gesundheit u. Freiheit der arbeitenden Klassen wieder aufzurichten.

Als nächstes Ziel betrachte ich den Wiederaufbau den von uns befehlt gewesen und durch den Krieg zerstörten Gebiete Belgiens und Nordfrankreichs. Die Verpflichtung hierzu haben wir übernommen und wir sind entschlossen, sie in dem Umfange auszuführen, der zwischen uns vereinbart worden ist. Wir können aber das Werk nicht ohne die technische und finanzielle Beteiligung der Sieger vollenden.

Der erhabene Gedanke, aus dem furchtbarsten Unheil der Weltgeschichte durch den Völkerbund den größten Fortschritt der Menschheitsentwicklung herzuleiten, ist ausgesprochen und wird sich durchsetzen.

Die neuen deutschen Grenzen.

Elßa-Lothringen wird an Frankreich zurückgegeben werden. Polen soll einen Durchfahrtsweg erhalten, der bis nach Danzig läuft. Danzig soll zu einer Freistadt gemacht werden. In Schleswig soll eine Volksabstimmung abgehalten werden. Im übrigen bleiben die Grenzen wie im August 1914.

Das linke Rheinufer

Deutschland darf keine Festungen aufrechterhalten oder bauen in dem Gebiet unter 50 Kilometer östlich des Rheins. In diesem Gebiete darf Deutschland keine bewaffneten Streitkräfte unterhalten, weder dauernd noch zeitweilig, noch Manöver abhalten, noch Arbeiten zur Erleichterung der Mobilmachung ausführen. Werden die Bestimmungen dieses Artikels verletzt, so wird dies als ein feindseliger Akt Deutschlands gegen die Unterzeichner des Vertrags und als Ursache einer Störung des Weltfriedens betrachtet werden. Auf Grund des Vertrages muß Deutschland auf jedes Ersuchen um Aufklärung antworten, das der Rat des Völkerbundes an dasselbe richtet.

Das Saargebiet

Als Vergeltung für die Zerstörung der Kohlenbergwerke in Nordfrankreich und als Zahlung auf Rechnung der Wiedergutmachung tritt Deutschland an Frankreich das volle Eigentumsrecht über die Kohlenbergwerke des Saargebietes mit allen Gerechtigkeiten ab.

Nach 15 Jahren wird eine Volksabstimmung nach Gemeinben abgehalten werden, um die Wünsche der Bevölkerung festzustellen bezüglich einer Fortsetzung des bestehenden Regimes, einer Vereinigung mit Frankreich oder einer Vereinigung mit Deutschland. Wenn Deutschland gewählt wird, wird es das Kohlenbecken zu einem noch näher zu vereinbarenden Preise von Frankreich kaufen müssen.

Die Alliierten beschuldigen den früheren deutschen Kaiser nicht des Vergehens gegen die Strafgesetze, sondern der ernstesten Verletzung der internationalen Moral und der Heiligkeit der Verträge. Es wird ein besonderes Gerichtshof eingesetzt werden, um gegen ihn zu verfahren. Die Personen, die der Verletzung der Kriegsgefeße und Kriegsgebräuche beschuldigt werden, werden vor alliierte Kriegsgerichtshöfe gebracht werden.

Die Landstreitkräfte müssen binnen 2 Monaten nach Unterzeichnung des Vertrages auf nicht mehr als 70000 Mann Infanterie und 30000 Mann Kavallerie beschränkt werden sein. Die Gesamtzahl der Offiziere darf nicht mehr als 4000 betragen. Es wird nur freiwilliger Militärdienst gestattet.

Die deutschen Seestreitkräfte dürfen 2 Monate nach Unterzeichnung des Friedensvertrages keine U-Boote mehr enthalten, und werden dann nur noch aus sechs Schlachtschiffen, 6 leichten Kreuzern, 12 Torpedojägern u. 12 Torpedobooten bestehen. Die anderen Kriegsschiffe müß-

ten entweder in die Reserve versetzt oder als Handelsschiff umgebaut werden. Die Besatzung darf nicht mehr als zusammen 15 000 Mann, darunter 1500 Offiziere und Deckoffiziere zählen. Alle militärischen und maritimen Anlagen auf Helgoland müssen geschleift werden. Der Rieker Kanal muß den Handelsschiffen aller Länder, die mit Deutschland im Frieden leben, auf der Basis vollständiger Gleichheit offenstehen.

Es wird Deutschland gestattet werden, bis zum 1. Oktober eine Höchstzahl von 100 Wasserflugzeugen zum Aufspüren von Minen zu halten. Nach diesem Datum darf Deutschland keine militärischen oder maritimen Luftstreitkräfte behalten und innerhalb eines Abstandes von 150 Kilometern von der deutschen Grenze auch keine Flugzeuglager. Die in diese Zone fallenden Flugplätze müssen abgebrochen und der Boden umgepflügt werden.

Deutsch-Österreich

Deutschland erkennt die vollkommene Unabhängigkeit Deutsch-Österreichs an.

Felgoland

Alle Befestigungen, Sicherungen und Häfen müssen entfernt werden.

Kriegsgefangene.

Die Heimbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen und Zivilpersonen wird ausgeführt durch eine Kommission, bestehend aus Vertretern von Alliierten und der deutschen Regierung mit Hilfe von örtlichen Unterkommissionen. Deutsche Kriegsgefangene und internierte Zivilpersonen werden sofort von den deutschen Behörden auf deren Kosten zurückbefördert.

Gräber

Die Alliierten und die deutsche Regierung werden die Gräber aller Soldaten und Seeleute, die in ihrem Gebiet bestattet sind, ehren und unterhalten.

Die Kriegsschadigung

Deutschland hat eine Kriegsschadigung von dreitausend Millionen Pfund Sterling zu zahlen (ein Pfund vor dem Krieg ist 24 Mark) und muß außerdem für zweitausend Millionen Pfund Sterling Schuldverschreibungen ausstellen, die mit fünf Prozent zu verzinsen sind.

Im ganzen hätte danach also Deutschland eine Kriegsschadigung von mehr als 100 Milliarden Goldmark zu leisten.

Für alle zerstörten Schiffe muß Ersatz geleistet werden. Deutschland hat auch seine wirtschaftlichen Hilfsquellen unmittelbar für die tatsächliche Wiederherstellung der besetzten Gebiete einzusetzen. Die Wiedergutmachungskommission ist ermächtigt, Deutschland anzuhalten, die zerstörten Dinge zu ersetzen durch die Auslieferung von Tieren, Maschinen und dergleichen, die in Deutschland vorhanden sind.

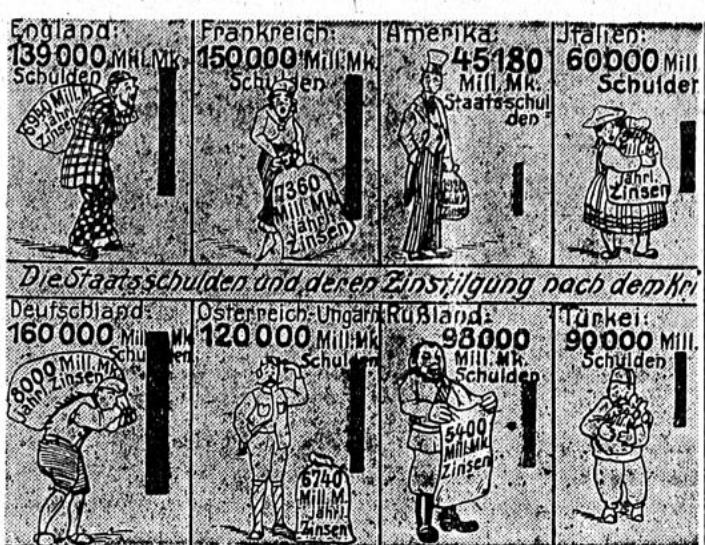
Deutschland hat zehn Jahre lang Frankreich Rohle zu liefern. Deutschland gibt ferner für zehn Jahre an Frankreich außerdem das Recht auf Bezug von sieben Millionen Tonnen Rohle im Jahre, von acht Millionen Tonnen an Belgien und das Recht auf eine Lieferung an Italien, die von viereinhalb Millionen Tonnen im Jahre 1919-20 auf achteinhalb Millionen 1923-24 ansteigt zu Preisen, die im Vertrag festgesetzt sind.

Deutschland gibt der Kommission das Recht auf Karbolsäure und Chemikalien.

Deutschland verzichtet auf alle Rechte an besonderen Rabatten; der Wert von Rabatten in Privatbesitz wird ihm gegen die Wiedergutmachungsschuld aufgerechnet.

Als Wiedergutmachung für die Zerstörung der Bibliothek in Löwen hat Deutschland Handschriften, alte Bücher, Drucke usw. nach Maßgabe der zerstörten auszuliefern.

Die deutsche Regierung erstattet ferner der französischen Regierung gewisse Schriftstücke, die die deutschen Behörden 1870 weggenommen haben und Herrn Rouher gehören; ferner sind die während des Krieges von 1870-71 weggenommenen französischen Fahnen zurückzugeben.



Die Staatsschulden u. deren Zinstilgung nach dem Kriege

veranschaulicht unser heutiges Bild in statistischer Darstellung. An der Spitze steht Deutschland mit — 160 000 Millionen Mark. —

Bürgschaften

Westeuropa

Als Bürgschaft für die Ausführung des Vertrages wird deutsches Gebiet westlich vom Rhein zusammen mit den Bridentöpfen durch alliierte und assoziierte Truppen 15 Jahre lang besetzt werden. Wenn die Bedingungen von Deutschland redlich ausgeführt werden, so werden gewisse Gebiete, mit Einschluß des Bridentopfes von Köln, nach Verlauf von fünf Jahren geräumt werden; gewisse andere Gebiete, mit Einschluß des Bridentopfes von Koblenz, werden nach zehn Jahren geräumt werden, und der Rest mit Einschluß des Bridentopfes von Mainz wird nach 15 Jahren geräumt werden. Wenn Deutschland vor dem Ablauf der 15 Jahre alle Verpflichtungen erfüllt, die sich aus dem gegenwärtigen Vertrag ergeben, werden die Besetzungstruppen unverzüglich zurückgezogen werden.

Deutsches Reich.

Das deutsche Kabinett berät.

Das Kabinett ist Donnerstag vormittag zusammengetreten, um zu dem Friedensentwurf des Verbandes Stellung zu nehmen und über die dem Führer der deutschen Abordnung in Versailles zu erteilenden Weisungen zu beraten. In der Nachmittagsitzung des Friedensausschusses wird Ministerpräsident Scheidemann den Standpunkt der Regierung darlegen.

Einberufung der Nationalversammlung

Berlin, 8. Mai. Nach Abgabe einer Erklärung des Ministerpräsidenten Scheidemann zum Entwurf des Friedensvertrags in der heutigen Sitzung des Friedensausschusses der Nationalversammlung berief Präsident Fehrenbach die Nationalversammlung für Montag, den 12. Mai, nach Berlin ein. Wie man hört, werden diese Verhandlungen der Nationalversammlung in der Alten Bibliothek stattfinden und sich zunächst auf das Verlesen formulierter Erklärungen beschränken. Die Arbeiten des Friedensausschusses sollen sofort aufgenommen werden. Sie werden zunächst darin zu bestehen haben, die aufgestellten Gegenentwürfe Deutschlands entgegenzunehmen und zu beraten.

Eine Kundgebung

der preussischen Landesversammlung.

In der preussischen Landesversammlung am Donnerstag fanden Kundgebungen zu dem Friedensvertrage statt.

Ministerpräsident Hirsch führte aus: Wir denken und fühlen uns in diesem Augenblicke beherrscht von dem Eindruck, den die Friedensbedingungen auf uns gemacht haben. Diese Bedingungen stehen zu dem am 11. April d. Js. gefassten Entschlusse der Landesversammlung im schärfsten Gegensatz. (Sehr richtig!) Dieser Entschlusse lautet: Die Staatsregierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß keinem Friedensvertrage zugestimmt wird, der nicht die Sicherheit dafür bietet,

1. daß er ein wahrer Frieden der Verständigung ist,
2. daß gegenüber den 14 Wilsonschen Bedingungen keinerlei Schärfung eintritt, insbesondere kein deutsches Gebiet abgetreten wird,
3. daß die Blockade sofort aufgehoben,
4. die schnelle Rückführung der Gefangenen nach Deutschland festgesetzt und
5. die unverzügliche Räumung der besetzten Gebiete angeordnet wird.

Die Staatsregierung hat sich damals dieser Entschlusse der Volksvertretung angeschlossen. Sie steht auf dem gleichen Standpunkt, und ist der Überzeugung, daß auch die Landesversammlung ihre Ansicht nicht gewechselt hat und nicht wechseln wird. (Sehr richtig und lebhaft Zustimmung.)

Wir stehen vor der Frage:

Sein oder Nichtsein?

(Sehr richtig! und lebhaft allgemeine Zustimmung.) Geschlossen muß sich jetzt das ganze Volk hinter die Reichs- und Staatsregierung stellen, damit diese ihre Aufgabe erfüllen können. Das ist nur möglich, wenn das gesamte Volk hinter der Regierung steht. Der trübste Tag der deutschen Geschichte muß ein starkes Geschlecht finden. (Lebhafter Beifall im ganzen Hause, das sich erhoben hat mit Ausnahme der Unabhängigen, die sitzen geblieben sind.)

Nicht Rubendorff, sondern Volksspende

Für die Rubendorffspende ist neuerdings der Name verboten worden. Sie soll fortan Volksspende heißen. Der Hamoversche Kurier meldet, daß größere gewerbliche Gesellschaften ihre zum Teil in die Millionen gehenden Beträge, die sie ausdrücklich nur für die Rubendorffspende gezeichnet hätten, zurückziehen beabsichtigen.

Die deutsche Liga für den Völkerbund

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands und der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften sind der Deutschen Liga für den Völkerbund körperlich beigetreten. Die Stokraft der Völkerbundbewegung in Deutschland hat durch diesen Beitritt außerordentlich an Stärke gewonnen.

Die in der Schweiz internierten deutschen Soldaten.

Zurzeit befinden sich in der Schweiz noch 4928 internierte deutsche Soldaten. Ueber den Zeitpunkt ihrer Zurückführung wird nach Unterzeichnung des Friedensvertrages bestimmt werden können. Zurzeit schweben Verhandlungen über den Austausch von 2400 kriegsranke Soldaten und 250 kriegsranke Offiziere. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Im frauten Elternhaus.

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow.

Der gutgeschulte Antiker verzog keine Miene. Er wippte nur einmal leicht mit der Peitsche. Da wurde die Haustür geöffnet und Ida, die kleine Rothhaarige, steckte den Kopf durch den Spalt, verschwand aber sofort wieder.

„Mara könnte ihr Mädchen auch besser erziehen!“ sagte Frau Eva ungeduldig.

Nun aber wurde es im Hause lebendig. Ida hatte doch wohl die große Mär verstanden. Auf der Schwelle erschienen als bewunderndes Aleeblatt Niele, Gertrud und Ida, — die drei Parzen in schillernder Abtunung.

„Ist meine Schwägerin nicht zu Hause?“ fragte Eva förmlich.

„Mara ist im Kontor,“ war Gertruds Antwort. „Es tut mir leid, Eva, wenn Du mir meiner Schwester einen Besuch machen wolltest. Ich darf Mara aber augenblicklich nicht führen. Onkel Salburg ist da und Thiene. Sie machen Monatsabschluss.“

Gertrud war doch ein rechter Schlingel. Sie tat der stolzen Schwägerin nicht den Gefallen, ein Wort über die neue Erziehung zu sagen. War Eva aber, gut, so konnte sie es auch sein. Sie hätte auch die Schwägerin mit diesen förmlichen Worten ruhig wieder abfahren lassen. Aber da hatte sie nicht mit Niele und nicht mit Elfe gerechnet.

Niele schlug beide Hände über dem Kopf zusammen. „Ach, Du mein Gottchen, wie fein, wie fein! Nun hat Mara auch schon eine Equipage!“ — Sie sagte natürlich Equipage — „nee, nee, und so seine Pferde und Silbergeschirre, und alles blaß!“

„Ja!“ schrie die Kleine, „und Niele, das ist nun ganz unser eigen! Ach, Niele, ich freue mich so. Und nächstens komme ich und hole Dich ab, Niele, Dich ganz allein!“

„Dann grüße also Mara von mir, und ich hätte sehr bedauert, sie nicht zu treffen.“

„Werde ich bestellen,“ sagte Gertrud ruhig, und mit tobenstem Gesicht fügte sie hinzu: „Eine Visitenkarte ist wohl nicht nötig, ich werde es wohl auch so nicht vergessen.“

„Auerbachs Krad!“ murmelte Eva zwischen den Zähnen. „Es hörte aber niemand, da in demselben Augenblick Elfe rief: „Tante Gertrud, geh Dir doch einen Mantel an und komm mit! Wir fahren noch ein bißchen durchs Bleichenviertel, nicht, Mutter?“

„Dann Dir ich, Elfen, ein andermal. Heute habe ich gar keine Zeit — große Geschäftslaster, deshalb war auch erst niemand oben, als Ihr vorgesehnen seid. Das müßt Ihr entschuldigen.“

„Angst, fahren!“ sagte Eva nur.

Sie nickte hochmütig zurück. Elfe wollte mit der Hand, und fort brauchten die beiden Kinder mit dem eleganten Gespann und seinen eleganten Insassen.

Gertrud schloß sehr energisch die Haustür. „Niele!“ rief sie, „Niele, wie kommst Du man so sein!“

In Niele's Ton lag eine ganze Stala der verführerischsten Wortworte.

„Nee, ich bitte Dich! Was soll denn Frau Deuschmann von Dir denken, wo ich Dich doch erzogen habe!“

„Wer sie denn anders? Wie man in dem Wald schreit, so schallt es wieder herans. Niele, darüber werde ich nie Reue empfinden. Und man kommt, mir ist unsere Schönelebenszeit wichtiger als die ganze Equipage meiner teuren Schwägerin. Ich gönne sie ihr von Herzen, und ich will ihr noch alles Mögliche außerdem gönnen, schon, weil sie die Mutter von dem süßen Ding, der Elfe, ist.“

Und unsere drei Parzen verschwanden in den Mädchenregionen.

werden konnten, und so war es ihr möglich geworden, auch mehr in Rohmaterialien abzuschließen und einer Vergrößerung des Betriebes entgegenzusehen.

Sie hatte sich auch über einige Konkurrenzunternehmungen genau unterrichtet, so über die jetzt überall neu auftauchenden Sandsteinfabriken, die weisse Steine aus Sand und Kalk produzieren. Sie wurden scherzweise Sandfontänen genannt und schienen eine Zukunft zu haben. Doch hier in der Gegend gab es keine. Hier hatte der Boden nicht die dazu nötigen Bestandteile. So schien eine Gefahr für sie ausgeschlossen. Natürlich mußte nun auch demüßigt die Neuauflage des Ofens erfolgen.

Salburg schmunzelte.

Die Mara machte sich, die würde schon werden. Wie sicher sie jetzt schon die Hausdrücke: Kopfsiegel und Fußsiegel und Rundsiegel gebrauchte!

Wo die ersten 1000 Mark Lieberhaus geliehen waren, hatte sie ihm nicht verschwiegen. Er hatte nichts dazu gesagt. Dem Jungen mußte geholfen werden, das war selbstverständlich; nur er hatte die Rückgelde nicht angerechnet. Hoffentlich kam es nicht wieder vor.

Die Unterredung war beendet. Mara schloß ihre großen Augen fest und hat Salburg, noch mit ihnen herüberkommern. Thiene war schon früher gegangen, da mit ihm nur einige Besprechungen über den Betrieb nötig gewesen waren.

Justizrat Salburg war nicht abgeneigt, noch ein Stündchen zu verplaudern. Natürlich war das erste, was sie ihm drüber hörten, die Erzählung von Evas Besuch.

„Donnerwetter, eine Equipage samt Pferden und Antiken aus der Erde kramen, das gehört allerhand. Ich dachte nicht, daß Wilhelm schon mit solchen Lieberhäusern arbeitete.“

Mara war fast versucht zu sagen: „Ob es auch Lieberhäuser sind?“ Aber sie schwieg. Mühte sie doch genau, welchem Einfluß Wilhelm da erlegen war.

„Sagen Sie, Fräulein Mara, haben Sie eigentlich den Emil noch, den Blödsinnigen? Wie macht er sich denn?“

„Gut! Man kann ihn eigentlich gar nicht blödsinnig, man kann ihn nur schwachköpfig nennen. Sie glauben nicht, wieviel er leidet!“

Kleine politische Nachrichten

Dem Korrespondenz-Bureau zufolge beabsichtigen die Sozialdemokraten und Nationaldemokraten, am Sonntag in Wien mächtige Kundgebungen für den Anschluß an Deutschland zu veranstalten.

Der oberste Friedensrat sprach den Vereinigten Staaten alle deutschen Schiffe zu, die seit Beginn des Krieges in Amerika interniert worden sind.

Locales und Umgebung.

Brühl, den 9. Mai.

○ Ausgabe von Lebensmitteln. Am morgigen Samstag wird auf Abchnitt 30 der Lebensmittelkarte in den Lebensmittelgeschäften Büchsenpargel nach Kundenliste ausgegeben. Für jede Haushaltstorte wird 1 Büchse Spargel verabreicht. Haushaltungen mit mehr als vier Personen erhalten 2 Büchsen. Die Verkäufer haben durch Aufnotierung der Namen der Abnehmer Sorge zu tragen, daß Doppelbezüge vermieden werden. Die Preise sind den Büchsen aufgedruckt.

○ Der kath. Gesellenverein wird am Sonntag, den 11. Mai, abends 6 Uhr im Vereinslokale von M. Risch, Uhlstraße 30, einen Familienabend abhalten, wozu die Mitglieder und Ehrenmitglieder mit ihren Angehörigen eingeladen sind. — Am Montag, den 12. Mai, abends 8 Uhr, beginnen wieder die wöchentlichen Religionsvorträge im Beratungszimmer an der Kirche.

○ Sozialisierung des Handwerks und des Kleinhandels sowie Ausschaltung des freien Handels. Trotzdem bei den Verhandlungen über das Sozialisierungsgesetz in der Nationalversammlung von bürgerlicher Seite ausdrücklich gefordert war, daß die meisten Handelsbetriebe, die Landwirtschaft und das Handwerk von der Sozialisierung freibleiben müssen, sind von der Regierung Vorarbeiten im Gange, die folgende Berufe des Handwerkerstandes: die Bäcker, Metzger, Schuhmacher und Schneider, sowie den Detailhandel zu sozialisieren. Eine derartige Maßregel würde für Tausende von Handwerkern, Geschäftsleuten und Gewerbetreibenden die Vernichtung ihrer selbständigen Existenz bedeuten und sie mit einem Schlag um die Früchte jahrelangen Fleißes bringen. Die Vereinigung zur Wahrung der Interessen des Mittelstandes innerhalb der Zentrumsgruppe ladet deshalb alle Angehörigen des Mittelstandes zu einer am Sonntag, den 11. Mai, vormittags 10.30 Uhr bei Risch stattfindenden Versammlung ein, um gegen diese, die Lebensinteressen des Mittelstandes schädigenden ja vernichtenden Maßnahmen der Regierung energig Protest zu erheben. Als Redner haben die Herren Dr. Jung und W. Becker, Köln ihr Erscheinen fest zugesagt. (Siehe Anzeige).

○ Der Verband der Beamten-Vereine für Brühl und Umgegend ladet seine Mitglieder zu einer Versammlung am Sonntag, nachmittags 5 Uhr, im Saale der Restauration Birgel ein. Die beiden vorgesehenen Vorträge „Revolution und Staatsgewalt“ von Rechtsanwalt Dr. Esser, sowie „Reinigungsweisen“ von Stadtbaumeister Greuell dürften von großem Interesse sein.

○ Der Zentral-Verband der Gemeindearbeiter und Eisenbahner Deutschlands, Ortsgruppe Brühl, ladet seine Mitglieder zu einer Versammlung auf Sonntag nachm. 2.30 Uhr bei Griesberg, Uhlstraße 8 ein. Auf der Tagesordnung steht die Tarif-Veröffentlichung. Redner ist Bezirksleiter Beder-Köln.

○ Der britische Militär-Gouverneur hat angeordnet, daß keine Firma oder Privatperson Druckschriften, Bücher, Broschüren und Flugblätter über Politik in das britische Besatzungsgebiet einführen, bestellen oder durch die Post, Eisenbahn oder auf irgend eine andere Weise beziehen darf, es sei denn, daß die Einfuhr durch die britische Militärbehörde besonders genehmigt wird. Wer dieser Bestimmung zuwiderhandelt, wird streng bestraft werden.

Naturbilder

aus dem Brühler Schlosspark.

Von J. Niehen.

3. Die Walddulpe.

Die Walddulpe gehört zu den schönsten, seltensten und eigenartigsten Naturpflanzen Brühls. Sie ist die einzige wildwachsende Tulpe Deutschlands, kommt in Norddeutschland selten, in Mittel- und Süddeutschland zerstreut, in Polen und Ostpreußen gar nicht vor. Außer in Deutschland wächst sie auf den britischen Inseln, der skandinavischen und jütischen Halbinsel, in Frankreich, auf den drei großen südeuropäischen Halbinseln, im Kaukasus und in Nordafrika. In Brühl steht sie wildwachsend an zwei Gräben des zum Schlosse gehörenden Krautgartens neben dem Mönchsweiher und an einer grasigen Waldstelle. Die ursprüngliche Heimat der Walddulpe ist wahrscheinlich in Griechenland und Skizien zu suchen, von wo sie im 16. Jahrhundert über Bologna bei uns als Gartenblume eingeführt worden ist.

Die Blütenhülle der Walddulpe, die sich im April und Mai entfaltet, ist glodenförmig, goldgelb und wohlriechend. Die äußeren Kronblätter sind außen grünlich, alle sind elliptisch, fast gleichlang, an der Spitze behaart; die inneren Kronblätter sind breiter als die äußeren, unten fast zusammengezogen, am Grunde dicht mit Haaren besetzt, die äußeren am Grunde unbehaart. Die Staubblätter sind hellgelb, viel kürzer als die Kronblätter, die Staubfäden mit weichen Haaren bedeckt. Recht anziehend sind die biologischen Verhältnisse der Walddulpe.

Beim Durchbruch der jungen Blätter durch die Erde sind sie kegelförmig zusammengerollt, das Endblatt ist dach, mützenförmig und mit einer festen Spitze versehen. Zum Schutze gegen starke Verdunstung und Regen sind die Blätter fahl und mit einer blaugrünen Wachsschicht überzogen; ihre Schräglage begünstigt den Lichtgenuss und die Ableitung des Regenwassers nach innen, zur Zwiebel, hin. Die linealische bis lanzettlich-linealische Blattform ermöglicht das gesellige Wachstum der Pflanzen und ihre Niederlegung im Grasland. Der Giftgehalt der Zwiebel schützt gegen Tierfraß, die häufig-trockenen äußeren Zwiebelschalen schützen die inneren saftigen Schalen.

Am wunderbarsten ist die Einrichtung der Walddulpe für ihre Vermehrung, die sowohl durch Zwiebel-

ausläufer als auch durch Samen erfolgt. Jeder Schachtel trägt in der Regel nur eine, aber große Blüte, von leuchtend gelber Farbe und feinem Honigduft. In der Knospe ist die Blüte geneigt, bei hellem Sonnenschein hebt sie sich aufwärts und entfaltet sich zu einem völlig flachen Stern bis acht Zentimeter Durchmesser. Auch die Staubblätter hängen sich unter fast rechtem Winkel vom Stengel ab und nähern sich den Kronblättern. Beim Aufblühen steht die Narbe höher als die gesenkten Staubbeutel; später neigt sich der Blütenstiel nieder und bringt die Blüte in eine niedrige oder hängende Stellung, wodurch die Narbe in die Falllinie des Blütenstaubs gelangt. Auch des Abends und bei feuchtem Wetter krümmt sich der Blütenstiel, und die Blüte schließt sich zum Schutze des Blütenstaubs. Die Staubfäden sind am Grunde mit Haarbüscheln dicht besetzt, die den in einer Honiggrube liegenden Nektar schützen.

Die Insekten, die den Honig gewinnen wollen, müssen sich unter dem Haarpfropf eindringen und das ganze Staubblatt emporheben. Besonders Bienen und Fliegen eilen herzu und lassen sich auf der Narbe nieder; mit fremdem Blütenstaub beladen, können sie dann bei ihrer Landung auf der Blüte Fremdbestäubung bewirken. Die Narbe scheidet Flüssigkeitströpfchen aus, die von Fliegen aufgeleckt werden. Von der Narbe begeben sich die Insekten alsbald nach den Staubgefäßen, um sich hier von neuem mit Blütenstaub zu beladen. Nach der Bestäubung entwickelt sich der Fruchtknoten zu einer dreikantigen, dreiflügeligen Kapselform, die in jedem Fache zwei Reihen Samen enthält. Bei der Reife wird sie trockenwandig u. elastisch und springt in drei Klappen auf. Der Wind schüttelt die Samen heraus und trägt sie weiter. Viel mehr als durch Samen pflanzt sich die Walddulpe durch unterirdische Ausläufer fort, die aus der Zwiebel treiben und in je einer Tochterzwiebel endigen, die zu einer neuen Pflanze auswächst. Je nach Bodenart und Tiefe sind die Ausläufer kurz oder gar bis zu 30 Zentimeter lang und entweder nach oben oder nach unten gekrümmt, um der Tochterzwiebel die günstigste Lage zu verschaffen. So zeigt sie uns eine feine, für uns ganz wunderbare „Witterung“ für Bodentiefe. Die langen Ausläufer ermöglichen es der Walddulpe, selbst Rasen zu durchdringen und mit dem Graswuchs in Wettbewerb zu treten. Sie schützt sich dadurch eine große Vermehrung, die in Blumengärten aber zu stark wurde und dadurch wohl Veranlassung gegeben hat, sie als Gartenblume fallen zu lassen, obwohl sie mit ihrer leuchtenden Goldfarbe, ihrer hübschen Regelform und Sternform der Blumentrone und ihrem lieblichen Honigduft mit unseren schönsten Gartenblumen sich messen darf.

Quartiermässig für die Redaktion: H. Weinheimer.
Send und Verlag: Peter Becker, Brühl.

Bahnpraxis

Walter Rölpmann, Köln

Mühlendamm 35-37

Telephon 8 3449

Nur persönliche, schonendste Behandlung

Spezialität: plattenf. Zahnersatz, Goldtröten, Brückenarbeit

Sprechstunden: Wochentags von 9-12 und von 3-6 Uhr

Alle Reparaturen und Umarbeitungen schnellstens.

Zuerst lästiger, selbständig

Gärtner

für Obst-, Gemüse- und
Blumengärten per sofort ge-
sucht. Fr. Jordan, Brühl,
Schloßstraße 40

Leblicher, zuverlässiger

Ackerknecht

der selbständig arbeitet bei
Familienanstellung gesucht
W. J. Pulger
Bismarckstr. 7

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger
oder Mädchen gesucht.
Königsstraße 7.

Wegen Penal des jetzigen

suche zum 15. Mai oder 1.
Juni ein in allen Hausarb.
erfahrenes
Mädchen
Frau L. Kappel,
Bismarckstr. 5.

Ordl. Frau

oder braves Mädchen für
Hausarbeit gegen hohen
Lohn gesucht. Angebote u.
B. M. 8829 an die Gesch.
der Brühler Zeitung.

Stundenmädchen

für nachmittags gesucht. Wo
sagt die Geschäftsstelle.

Erfahrene

Köchin

welche perfekt kochen kann,
für Offiziersküche nach aus-
wärts gesucht. Wo sagt
die Geschäftsstelle.

Junges Mädchen

für Hausarbeit von morgens
8-11 Uhr gesucht.
Schloßstr. 47 part.
Sende sofort zuverlässiges

Mädchen

tagsüber.

Königsstraße 85 I.

Älteres Mädchen

oder Frau

für alle Hausarbeit für so-
fort gesucht. Lohn 50.-100.-
Mar. Frau Kemp
Kantstraße 100

Leblicher, zuverlässiger

Mädchen

sofort gesucht für alle Haus-
arbeit Frau Math. Gen. oder
Bismarckstr. 7.

Leblicher, zuverlässiger

Mädchen

1. Hausarb. u. ein Mädchen

erf. 1. Stelle. Gute Zeng-
n. v. d. G. Offerten unter
H B 20 a d. Geschäftsstelle.

2-3 Zimmerwohnung

von kinderlosem Ehepaar
zu mieten gesucht.
Offerten unter D. W.
8828 an die Geschäftsstelle.

Wohnung

von 3-5 Zimmern, Küche
und Zubehör sucht kinder-
loses Ehepaar zum 15. Mai
oder später. Angeb. u. F.
B. 28 an die Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer

zu mieten gesucht

von Ingenieur

in Rierberg oder Brühl.

Angeb. unter Z. O. 19 a d. G.

Wohnung gesucht

3 Zimmer und Küche sofort
oder 1. Juli. Offert. mit
Preis unter S. 52 an d. G.

Für die Unterbringung

eines Angehörigen

2 Zimmer-Wohnung

gesucht. Angeb. unter S. K 21

a. d. Geschäftsstelle erbeten.

Junges Mädchen sucht

möbl. Zimmer

mit voller Pension in Brühl.
Offert. Schloßstr. 39 e. b.

Leblicher, zuverlässiger

Zadenhof

im Mittelpunkt der Stadt
zu mieten gesucht. Angeb.
unter M. W. 8826 an die
Geschäftsstelle dieser Zta.

Möbl. Zimmer

mit 2 Bett. n. zum 15. Mai
oder später gesucht. Off. u.
S. F. 24 an die Geschäftsstelle.

3 Zimmer-

Mobnng von ruhiger Fa-
milie mit einem Kinde zu
mieten ges. Zsch. Uhlstr. 18

Kinderloses Ehepaar sucht

Wohnung

(2 Zimmer und Küche) auch
Ein o. Zweifamilienhaus
zu kaufen. G. Contellier
Bismarckstr. 8.

50 M. Belohnung

dem, der mir eine

2-3 Zimmerwohnung

in Brühl bald beforat. Off.

unter G. M. 22 an die Ge-
schäftsstelle erbeten.

Möbl. Zimmer

oder Wohn- und Schlaf-
zimmer möglichst mit Koch-
gelegenheit oder Küchenbe-
nutzung, per sofort oder
später von Beamten gesucht.
Offerte unter C D 8817
an die Geschäftsstelle erbeten

la. Sauerkraut

pro Zentner 10 Mt zu ver-
kaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Schöne hochtragende

Ziege

weiß überhäutet, preiswert
zu verkaufen. Bismarckstr.
alte Bonnpr. 9 am Saab.

Ein die-armiger

Gaskroulentner

und mehrere einfache Gas-
lampen zu verkaufen.
Königsstraße 36

Leblicher, zuverlässiger

Pferdestarre

zu verkaufen. Beschäd.
Wärmer Kleverstraße 187
Villa Kaufmann Köln. 187

Leblicher, zuverlässiger

Capie Wurzel

1. Romy Reis - Stärke

wieder vorrätig.

G. Schöneberg, Brühl,
Uhlstr. 90.

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger
für Jungen von 14-15 J.
sowie 2 Paar gebr. Stiefel
zu verkaufen. Uhlstr. 109

Gute Speisemöhren

Karoten u. Sauerkraut ab
10 Pf. zu verk. event. geg.
Kartoffeln zu kaufen.
Kierberg, Kierstr. 79.

Zu verkaufen

zutes Federbett (4 Teile)

Kinderanfertigung (Boy)

Wo sagt die Geschäftsstelle.

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger
Starter guterhaltener Reiser-
Schulturner
für 20 Mt. zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

1 Küchenschrank

zu verkaufen. Bismarckstr.

Gasthofenerstraße 167.

Prima Hemdentuch

10.50 Mt. per Meter

Coper-Bieber

8.50 Mt. per Meter.

1 Kinder-Anzug u.

Paletot

für 4-5 Jahre billigst

S. Konner, Mühlentstr. 28

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger
aus träftigem Gretttonn
Stück von 19 Mt an
Brünell
Wahlstraße 70.

Leblicher, zuverlässiger

Glucke

zu kaufen gesucht.
Paul Hops, Kölnstr. 12.

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger
zu kaufen gesucht. Angeb.
mit Preisangabe unter R. H.
8827 an die Geschäftsstelle.

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger
oder Wohnhaus mög. leicht m.
Warten in Brühl oder Um-
gegend zu kaufen gesucht.
Offerten unter A D 17
an die Geschäftsstelle.

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger
Einige Zentner
Heu
zu kaufen od. gegen Stroh
einzutauschen gesucht. Off.
unter M. M. 25 a. d. Gesch.

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger
leichte od. zu kauf. gesucht
Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger
Wer 500 M. bei
Leicht 500 M. bei
Zurückzahlung in 30 Tagen
Zeit Sicherheit vorhanden
Off. A. S. 8821 an die G.

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger
Krebs,
Königsstr. 206.

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger
Die gegen den Nach-
schmerz a. d. Herzen
Jon. Mingo, Brühl aus-
gezeichnete Beleidigung
er habe mir 2 Hühner ge-
kauft. nehme ich hiermit
da grandios, mit dem Aus-
druck des Bedauerns zurück.
J. Droschhausen.

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger
in Pappel, Birke und Eiche,
1a Qualität von 3-30 m/m Stärke
sowie glatte Stuhlfische.

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger
Wilh. August Kallfelz, Bonn
Telefon 2187
Bager: Weierstraße 3. Telefon 766.

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger
reine Welle für Herren- und Damengarderobe vorrätig.

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger
Nur erstklassige Mass-Anfertigung
sämtlicher

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger
Damen- und Herren-Garderobe
auch wenn Stoffe dazu geliefert werden sowie Wenden,
Modernisieren, Färben. — Garantie für tadellosten
Sitz und exakte Verarbeitung von nur erstklassigen
Damen- und Herren-Schneidern ausgeführt. Tarifpreise.
Auf Wunsch Lieferung in drei Tagen.

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger
Jacob Padberg, Köln, Albertusstr. 21.

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger
Spezial-Musikinstrumenten-Handlung

Köln, Luxemburgerstr. 31 (Nähe Wara offenl.)

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger
emofisch (eine anerkannt vorzügliche Instrumente).

Leblicher, zuverlässiger

Leblicher, zuverlässiger
Lauten M. 60.—, Basslauten M. 250.—,
Gitarren M. 60.—, Bassgitarren M. 250.—,
Mandolinen M. 45.— bis M. 180.—,
Mandolins M. 65.—, Waldliedern M. 65.—,
Konzertliedern M. 65.— und höher, Gitarre-
Zithern M. 45.—, Violinen M. 35.— bis 250.—,
Violas und Cellos, Violin-Formkästen M. 27.—
und 29.—, Zithern-Etuis M. 35.—, Stehnotenpult
M. 10.—, Concertinas M. 22.— und höher,
Wiener und deutsche Zieh-Harmonikas M. 30.—
bis 300.— Ferner empfehle mein außerordentl.
reichhaltiges Musikalien-Sortiment für Laute,
Gitarre (auch Solis), Mandoline Sol. und
Quartett, Konzertgitarre, Violine und Klavier,
Bandoneon. Schulen u. Seiten für alle Instrum.

